

2025
5
AUSGABE



OFFENE TÜREN

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinden
Dalsheim-Bermersheim-Gundheim, Hohen-Sülzen, Kriegsheim,
Mörstadt, Monsheim, Niederflörsheim-Mölsheim, Wachenheim



Durch offene Türen gehen!

Sieh, geöffnet ist die Tür,
und sie lädt dich ein!
Wenn du kommst, dann sollst du mir
stets willkommen sein!
Was dich auch bewegen mag,
Friede sei mit dir!
Gottes Segen deinem Tag,
deinem Bleiben hier!
Scheidest du, gedenke dann,
ist dein Weg auch schwer,
meine Tür bleibt aufgetan
bis zur Wiederkehr!

Quelle: Buch „Durch offene Türen gehen“ von Albert Bartsch

Jahreslosung 2025
Prüft alles und behaltet das Gute!

1.Thessalonicher 5, 21

Heilig

Neulich hörte ich in einer Radioandacht, dass es auf der Nordseeinsel Wangerooge eine Kirche gibt, in der sitzen Heilige in den Bänken. Drei große geschnitzte Figuren aus dunklem Holz sind bei einer Kirchenrenovierung von den Wänden genommen worden. Und nun sitzen der Heilige Ansgar, Nikolaus und Willehad sozusagen zwischen den Kirchenbesuchern auf der Bank, verteilt im Gottesdienstraum. Es war als Zwischenlösung gedacht, doch den Menschen gefiel es so gut, dass man nichts mehr änderte. Die drei Heiligen zwischen den Lebendigen sagen unausgesprochen: Wir gehören zu euch, wir sind wie ihr. Und ich würde ergänzen: Und umgekehrt. Ihr seid wie wir. Denn bei uns in der Evangelischen Kirche gibt es ja keine Heiligen. Beziehungsweise wir alle miteinander sind heilig. Wie ist das gemeint? Das Wort „heilig“ stammt von dem altdeutschen Wort „helgen“ ab und bedeutet „zu jemandem gehören“. Ein schönes Beispiel für diese Bedeutung ist das Wort „kadosch“ im Judentum. Als ich vor vielen Jahren einmal in Israel an einer Ausgrabung teilgenommen habe, und zwar auf dem Tel Akko, dem „Scherbenhügel“, fanden wir in der Tat täglich Hunderte Tonscherben von altertümlichem Geschirr. Auf manchen stand „kadosch“, und das bedeutete „zu Gott gehörig“, in diesem Fall also „zum Gottesdienst verwendet“.

„Kadosch“ bezeichnete ursprünglich einen abgegrenzten Bereich des Tempels in Jerusalem, zu dem nur Priester oder Gläubige Zugang hatten. Menschen, die für andere mit ihrem Glaubensleben ein Vorbild waren, weil sie Wunder vollbracht oder sich für ihren Glauben aufgeopfert haben, wurden und werden von der Katholischen Kirche oft „heiliggesprochen“. Ihre Aufgabe liegt darin, zwischen Gott und den Menschen zu ermitteln. Für Martin Luther gab es jedoch keinen anderen Mittler zwischen Gott und den Menschen als Jesus Christus.

Darum war Luther gegen die Anrufung und Anbetung von Heiligen. Für ihn waren sie einfach nur Menschen, an denen wir uns ein Vorbild nehmen können.

Für uns Evangelische ist nur Gott heilig und das, was zu ihm gehört. In Jesus Christus ist Gott auf die Erde gekommen und hat die Distanz zwischen sich und uns überwunden. Durch ihn haben wir Anteil an Gottes Heiligkeit erhalten. Alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, sind so Teil der „Gemeinschaft der Heiligen“. Wir alle gehören zu Gott und sollen ihn mit unserem Leben in Nächstenliebe ehren.

Heilig – das klingt nämlich erst einmal so groß und gut, so unerreichbar perfekt, so unerträglich fromm. Dabei sind es gar nicht die, die „immer in die Kirche rennen“, die scheinheilig sind, die denken, sie wären frommer als andere – nein, solche Menschen sind Heilige nicht. Denn „heilig“ kann man gut umschreiben, zum Beispiel mit: gerecht, engagiert, segensreich, bescheiden, hilfsbereit - und manchmal auch unsichtbar! Und da fallen mir viele Menschen ein, die für mich heute heilig sind: Ehrenamtliche bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst, Bastler im Repair-Café, Pflegekräfte im Hospiz, eine Freundin, die ihre Schwiegermutter seit längerem versorgt, eine Nachbarin, die meinen Rasen gemäht hat, als ich so lange krank war.

Gemeinschaft der Heiligen, das sind wir alle. Wir setzen uns auch dann noch ein, wenn andere längst abgewunken oder aufgegeben haben, wenn Gleichgültigkeit und Hartherzigkeit Einzug gehalten haben, wenn Profitdenken menschenwürdiges Handeln ersetzt hat.

Den Holzfiguren der drei Heiligen auf Wangerooge möchte ich gern zuflüstern: Schön, dass ihr da seid, dass ihr wartet. Und dass ihr uns alle fragt: Wo bist Du heilig - hier und heute?

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin Inge Beiersdorf

Abschied von Pfarrer Hudel

Am 10. November war die Monsheimer evangelische Kirche noch voller als an Heiligabend. Die Sitzplätze reichten nicht aus, man musste zusätzlich Stühle stellen. Der Anlass: Nach 33 Jahren im Monsheimer Pfarramt wurde Volker Hudel verabschiedet! Zum festlichen Gottesdienst kamen Pröpstin Henriette Crüwell, Dekanin Jutta Herbert, Kollegen und Kolleginnen im Pfarramt, Prädikanten, Lektoren, Kirchenvorstände, vor allem aber Gemeindeglieder aus seinen drei Gemeinden Monsheim, Kriegsheim und Hohen-Sülzen, außerdem auch Freunde, Familie und Verwandtschaft.



Volker Hudel hielt seine letzte Predigt im Amt. Er sprach ruhig, ohne besonderes Pathos, über Moses, der das Volk Israel 40 Jahre lang durch die Wüste führte. Danach kam er auf seine eigenen 39 Jahre als Pfarrer zu sprechen, davon 33 in dieser Kirche, diesem Dorf, seinem Arbeits- und Lebensmittelpunkt. Er bedankte sich sehr persönlich bei allen, mit denen er zusammengearbeitet hat und auch bei denen, die ihm als Seelsorger ihr Vertrauen geschenkt haben. Viele von ihnen sind zu Freunden geworden! Er

nannte sie beim Vornamen, ein Zeichen der Nähe zu denen, die er an Wendepunkten ihres Lebens begleitet hat: bei Taufen oder Trauungen, Konfirmationen, Krankheit und Tod.

Seine besondere Nähe zu den Menschen hob auch Pröpstin Henriette Crüwell in ihrer Ansprache hervor. Ihre Aufgabe war u.a. die „Entpflichtung“ Pfarrer Hudels von seinem Amt. D.h. er bleibt Pfarrer, mit allen Rechten als Geistlicher, ist aber von den Pflichten



dieses Amtes befreit. Volker Hudel hat in Monsheim eine Familie gegründet und ist Vater von zehn(!) Kindern geworden. Er hat sich aber um seine Aufgaben in allen drei Gemeinden genauso gekümmert wie um seine Familie! Darüber hinaus war er auch in vielen Gremien präsent und u.a. auch im Vorstand der ev. Sozialstation. Auch als Seelsorger blieb er möglichst immer ansprechbar! Dass das mit den Jahren an die Grenzen seiner Belastbarkeit ging, ließ sein Freund und Hausarzt in seinem Grußwort anklingen.

Ein Beispiel: Pfarrer Hudel hat zuletzt die Konfirmanden aus fünf Gemeinden im Nachbarschaftsraum unterrichtet, war mit ihnen in der „Konfi-Freizeit“ unterwegs (diese Tage sind vielen jungen Leuten

unvergesslich geblieben) und hat sie alle in Monsheim konfirmiert. Das war anders kaum möglich, der Pfarrermangel machte sich immer deutlicher bemerkbar.

Mit dem Festgottesdienst, Ansprache, Entpflichtung, den Segnungen der Pröpstin und der Dekanin und den vielen Grußworten dauerte die Veranstaltung fast zwei Stunden, doch langweilig wurde wohl kaum jemandem! Ein Projektchor, von Ruth Schultheis geleitet, sang zu Anfang eins von Volker Hudels Lieblingsliedern: „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ und am Schluss den Friedens-Kanon aus Taizé „Dona Nobis Pacem“. Die Organistin hat „den Volker“, ihren „Langen“ (2,02m) über Jahrzehnte in fast allen Gottesdiensten begleitet, und sie ist mit ihm auch jahrelang in der Fastnacht in die Bütt gegangen. Sie wird ihn vermissen – wie so viele! Die Kinder der Kita Monsheim-Kriegsheim sangen, was wohl die meisten in der Kirche sagten oder dachten:

„Danke für die schöne Zeit mit Dir“



Menschen entwickeln und verändern sich in Jahrzehnten. Das hat auch Volker Hudel in diesen Tagen noch einmal reflektiert – und sich gegen Schluss seiner Ansprache

in der Kirche entschuldigt, um Verzeihung gebeten: Er sei nach Monsheim gekommen als junger Mensch, der glaubte, allen die Welt erklären zu können. Das wisse er jetzt besser! Die Tugend der Demut - einen ihm früher eher fremden Begriff - habe er inzwischen schätzen gelernt.

Der Projektchor sang:

***„So wie ein Vogel frei durch die Lüfte fliegt, so soll Dein Leben sein, aus dem Amt befreit...
Doch Gottes Segen bleibe Dir – wie Luft, die Dich umgibt.“***

Frei wie ein Vogel? Volker Hudel wird reisen, – viele haben ihm auch mit Worten und Geschenken „glückliche Reise“ gewünscht. Sie haben im Gemeindesaal und draußen mit ihm noch eine Weile gefeiert, gegessen und getrunken, Bilder aus den Jahrzehnten seiner Amtszeit in Monsheim und den anderen Gemeinden betrachtet und sich verabschiedet. Doch Volker Hudel „geht nicht so ganz“. Er wird weiter in Monsheim leben als Vater, Opa, Partner, Freund und als neu gewählter Gemeinderat. Vom Amt hat er sich verabschiedet, bleibt aber als **„der VOLKER“**.

Vera Panhoff-Papsch

Abschied von Pfarrerin Manuela Rimbach-Sator

„Ich bin ja nicht aus der Welt!“ So sagen wir, wenn wir uns verabschieden aber doch in der Nähe bleiben. Gerade heute, als ich diesen Text schreibe, habe ich eine Kirchenvorsteherin aus Mörstadt beim Einkaufen in Worms getroffen. Wie schön ist es, wenn man ein bekanntes Gesicht trifft! So ganz ist der Faden zu meinem Dienst im sogenannten „Nachbarschaftsraum 4“ noch nicht abgerissen.

Fünf Pfarrstellen gab es in der Nachbarschaft Süd-West, als im Sommer 2023 feststand, welche Gemeinden zu diesem Nachbarschaftsraum dazugehören. Aber durch den plötzlichen Tod von Pfarrer Hunger-Beiersdorf, durch Krankenstand und Renteneintritt waren einige Wochen lang nur zwei Pfarrpersonen für den ganzen Nachbarschaftsraum im Dienst. In dieser Lage hatte Dekanin Herbert mich gebeten, nicht einfach nur in den Ruhestand zu gehen, wenn man mich im September 2023 als Pfarrerin an der Katharinenkirche in Oppenheim „entpflichtet“, wie es im Amtsdeutsch heißt. In gewisser Hinsicht war es ein Zurückkehren, denn 23 Jahre zuvor war ich Pfarrerin in Niederflörsheim und Mörstadt gewesen. So war mir vieles vertraut, als ich mich für ein Jahr zum Vertretungsdienst mit halbem Dienstauftrag in diesem Nachbarschaftsraum entschlossen habe, um die Pfarrfrauen Endres und Beiersdorf und Pfarrer Hudel zu unterstützen, viele Ehrenamtliche und vor

allem: viele Wege, denn die Kirchen und die Friedhöfe sind ja alle noch da, wo sie schon waren, als ich dort bis im Jahr 2000 meinen Dienstauftrag gehabt hatte.

Und wo es jetzt neu war für mich, gab es hilfreiche Menschen, auf die ich bauen konnte: Die Sekretärinnen in Heppenheim, Horschheim, Monsheim und Niederflörsheim, die Küsterin in Mölsheim, Kirchenvorstandsmitglieder, Organisten, das Kindergartenteam in Mörstadt und viele andere. Ihnen allen bin ich dankbar für eine gute Zeit voller Begegnungen, die oft sehr intensiv gewesen sind. Nach einem Jahr hat mich Dekanin Herbert im Gottesdienst in Dalsheim verabschiedet. Ich werde weiterhin bei SWR 4 regelmäßig mit Abendgedanken zu hören sein, werde weiterarbeiten an Mundarttexten und dem ein oder anderen Hochdeutschen. So freue ich mich, wenn wir voneinander hören oder lesen, denn: Ich bin ja nicht aus der Welt. Viele Leute habe ich noch gekannt: die Sekretärin und Organistin von Dalsheim, die Küsterin von Mörstadt, den Bestatter aus Dalsheim und die Bestatterin aus Mörstadt, die katholische Organistin

In allem, was sich bewahren lässt und verändert wünsche ich Ihnen und Euch im Nachbarschaftsraum Süd-West das Vertrauen in Gottes guten Geist, herzlich
Ihre Manuela Rimbach-Sator, Pfarrerin i.R.



Pfarrer Bernd Eichler im Ruhestand

Am 29. September 2024 wurde Herr Pfarrer Bernd Eichler in den Ruhestand versetzt.

Bereits seit vielen Jahren leben wir in unseren Kirchengemeinden die Ökumene ganz bewusst durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten wie Gottesdienste, Begegnungen und Feiern.

So wurden bereits zahlreiche ökumenische Kirchenfeste und Kerwegottesdienste gemeinsam gefeiert und der Weltgebetstag ist eine Veranstaltung, die schon seit vielen Jahren fest in ökumenischer Hand liegt. Für dieses Miteinander bedanken wir uns recht herzlich.

Die gelebte Ökumene in unseren Kirchengemeinden ist von Vertrauen geprägt, das zwischen Herrn Pfarrer Bernd Eichler und unserem langjährigen Pfarrer i.R. Ernst-Ludwig Köpp besteht.

Die gelebte Ökumene in unseren Kirchengemeinden ist auch geprägt von dem Bewusstsein, dass uns insbesondere der Glaube an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist sowie die Bibel als Wort Gottes verbinden.

Bereits seit dem ersten Fleckenmauerfest 1988 bildet der stimmungsvolle ökumenische Abschlussgottesdienst am Sonntagabend einen besonderen Höhepunkt. Dies durften wir beim Fleckenmauerfest 2024 wieder erleben. Dafür herzlichen Dank an Herrn Pfarrer Bernd Eichler.

Die Evangelische Kirchengemeinde Dalsheim-Bermersheim-Gundheim wünscht Herrn Pfarrer Bernd Eichler für den Ruhestand viel Freude, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Ute Frey



Bilder Frank-Andy Petry

Prädikantin Ute Bayer-Petry bedankt sich für die Kirchengemeinden Niederflörsheim-Mölsheim und Mörstadt für die gute Zusammenarbeit.

Zur Wahl der neuen Kirchenpräsidentin

Ende September ist in Frankfurt – von der Synode der EKHN, unserer Landeskirche – die neue Kirchenpräsidentin gewählt worden, als Nachfolgerin von Volker Jung, unserem Kirchenpräsidenten seit 2009. Gewählt wurde Frau Dr. Christiane Tietz.

Die neue Frau an der Spitze unsere Landeskirche ist in Frankfurt geboren, hat in Mainz und Tübingen Mathematik und evangelische Theologie studiert, wurde 1999 promoviert und 2005 habilitiert. Von 2008 bis 2013 war sie Professorin für systematische Theologie und Sozialethik in Mainz, anschließend an der Universität Zürich. Den Kontakt zur EKHN hat sie dabei immer gehalten, u.a. ist sie Pfarrerin im Ehrenamt an der Dreikönigskirche in Frankfurt.

Dr. Christiane Tietz erhielt 82 von 119 abgegebenen Stimmen, also ein starkes Votum für sie! Dabei gab es zwei gestandene und hochqualifizierte weitere Kandidaten: die Pröpstin von Rheinhessen, Henriette Crüwell und Dr. Martin Mencke, Beauftragter der ev. Kirchen in Hessen am Sitz der Landesregierung in Darmstadt. Insgesamt gab es 63(!) Vorschläge, allein 29 aus der EKHN. Alle wurden gesichtet, geprüft und viele Vorgeschlagene wurden kontaktiert: Eigene schriftliche Bewerbungen gab es schließlich aber nur noch von den drei in Frankfurt Kandidierenden!

Auch die Wahl selbst blieb spannend: alle drei stellten sich mit einem 15minütigen Vortrag vor; im Anschluss konnten die Synodalen Fragen stellen. Dr. Christiane Tietz sieht sich als „Brückenbauerin“ im gegenwärtigen Transformationsprozess

unserer Kirche, im Sinne der Jahreslosung „Prüfet alles und behaltet das Gute!“



Ich habe mir die Fernseh-Übertragung der Wahl angeschaut. Frau Prof. Tietz war – durch Losentscheid – als erste an der Reihe: Sie erzählte freundlich und unaufgeregt von ihren Erfahrungen in Kindheit und Jugend, von Kindergottesdiensten und Jugendarbeit in Sachsenhausen, ihrem Studium in Tübingen, der Begleitung von Studierenden als Professorin in Mainz und danach in Zürich – und von ihrer anhaltenden, nicht nur institutionellen, sondern frei gewählten Beziehung zur EKHN, ihrer Kirche. Einer Kirche, in die sie „sich verliebt habe“. Zum laufenden notwendigen Reformprozess sagte sie u.a.: „Wir brauchen warmherziges Augenmaß und Mut. Unsere Schätze... werden kleiner und weniger. Aber sie bleiben. Schätze.“

Dr. Martin Mencke sprach von der Kirche als „Hoffnungsreservoir der Welt.“ „Meine Kirche der Zukunft ist eine Möglichkeitskirche.“ Er werde gern seine Erfahrungen aus 24 Jahren im Pfarramt einbringen, außerdem Ideen und Beispiele guter und innovativer Praxis aus seiner Zeit in den USA und auch der englischsprachigen Gemeinde in Wiesbaden.



Henriette Crüwell, die Pröpstin von Rheinhessen, stellte sich als letzte vor. „Ich habe in der EKHN für meinen tastenden Glauben eine Heimat gefunden“. Ihr gehe es „um das Ringen um Zukunft, das Ringen um Segen.... Wir und unsere Welt sind noch nicht erlöst.“ In der gegenwärtigen Krise sollten wir „auf die Hoffnung und auf die Liebe setzen, ...uns nicht verlieren in Zahlen, Rechtsformen etc.“. Es gehe darum: „Wohin wollen wir?... Mit den Menschen in der Region (sollten wir) über ihre Bilder von einer zukünftigen Kirche sprechen. Meine Aufgabe ist das auch. Es kann gut werden!“ Die Synodalen dankten ihr mit starkem Applaus!



Doch wir können uns glücklich schätzen, Henriette Crüwell als Pröpstin bei uns zu behalten! Bei der späteren Befragung teilte sie der Synode mit: „Wir sind jetzt 30 Jahre verheiratet, 16-mal umgezogen. Mein Wohnort ist und bleibt Rheinhessen“. Christiane Tietz dagegen erklärte sich problemlos bereit, aus Zürich nach Darmstadt umzuziehen. Das war sicher nicht ausschlaggebend, kann aber bei der Entscheidung der Synodalen auch eine Rolle gespielt haben! In jedem Fall stehen jetzt zwei starke, warmherzige, überzeugende und fähige Frauen an der Spitze unserer Kirche, in Rheinhessen und in der EKHN!



Das Verkündigungsteam im Nachbarschaftsraum

In früheren Gemeindebriefen haben wir bereits über die geplanten Veränderungsprozesse EKHN 2030 informiert. Sie sind eine Herausforderung und zugleich die Chance, eine bunte familienfreundliche Kirchengemeinde zu werden, die „erlebbar“ ist, denn sie bieten neue Möglichkeiten und lassen Raum für Neues, ohne Bewährtes zu verlieren.

Unser Nachbarschaftsraum Süd-West besteht aus den Kirchengemeinden:
Dalsheim-Bermersheim-Gundheim
Heppenheim
Hohen-Sülzen
Horchheim-Weinsheim-Wiesoppenheim
Kriegsheim
Mörstadt
Monsheim
Niederflörsheim-Mölsheim
Offstein
Wachenheim

Die Menschen in unseren Kirchengemeinden werden zukünftig von 4 Pfarrstellen, die als „Verkündigungsteam“ zusammenarbeiten, versorgt.

Das „**Verkündigungsteam**“ besteht bisher aus:

Frau Pfarrerin Franziska Endres



Frau Pfarrerin Inge Beiersdorf



Herr Pfarrer Dominik Koy



Herr Pfarrer Dominik Koy wurde am 19. Oktober 2024 in der evangelischen Kirche in Worms-Heppenheim ordiniert.

Damit ist aktuell noch eine Pfarrstelle vakant.

Wir wünschen dem Verkündigungsteam des Nachbarschaftsraumes Süd-West viel Kraft, Mut und Gottes Segen.

*Ute Bayer-Petry und Armin Görisch
Gemeinsame Leitung der Steuerungsgruppe Süd-West*

Hitparade des Glaubens: 500 Jahre evangelisches Gesangbuch

1524 erschien in Nürnberg das sogenannte Achtliederbuch. Das war der Ausgangspunkt für die Entstehung des Gesangbuches.

Unzählige Bücher mit geistlichen Liedern sind in diesen 500 Jahren gedruckt worden. Die ev. Kirche hat seit der Reformation ein eigenes Gesangbuch, denn ohne Lieder hätten sich Luthers reformatorische Gedanken nicht unter den Leuten verbreiten können.

Viele Lieder aus dem 16. Jahrhundert finden sich bis heute im ev. Gesangbuch. Das aktuelle ev. Gesangbuch wurde 1996 eingeführt und wird von den deutschsprachigen Gemeinden in Deutschland, Elsass-Lothringen, Österreich und Luxemburg genutzt, dabei gibt es 14 verschiedene Regionalausgaben mit insgesamt 536 gemeinsamen Liedern.

Einige Lieder davon, überwiegend aus neuerer Zeit, sind auch im Gotteslob, dem katholischen Gesangbuch, enthalten. Zum Beispiel sind dies: **Von guten Mächten treu und still umgeben, Der Mond ist aufgegangen.**

Das beliebteste Lied aller Zeiten: **Großer Gott, wir loben dich.**

Bei der Bundeswehrvereidigung 1970 wurde dieses Lied von einem Bundeswehrorchester gespielt, das war für uns Rekruten sehr ergreifend.

In der „Hitliste“ folgen dann: **Befiehl du deine Wege, Lobe den Herren, Ich bete an die Macht der Liebe, Nun danket alle Gott, So nimm denn meine Hände.**

Bei verschiedensten Anlässen wie Hochzeit, Taufe oder Trauerfeiern werden mittlerweile gerne moderne Lieder gewünscht, wie: **Ins Wasser fällt ein Stein, Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, Wenn das Brot, das wir teilen, Danke für diesen guten Morgen.** Leicht zu singen und gut mit Gitarre zu begleiten.

Anmerkung: Zur Konfirmation erhielten wir damals unser erstes eigenes, kleines schwarzes Gesangbuch, mit dem wir uns stolz vor der Kirchentür fotografieren ließen, und ich gehe mal davon aus, dass die allermeistem es immer noch haben, da ich es noch nie bei einem Bücherflohmarkt entdeckt habe.

Heiner Hodel





Am 19. Dezember 2024 feierten die Kinder mit ihren Familien einen Weihnachtsgottesdienst.

Zur Einstimmung auf Weihnachten wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschichte erzählt, in der Weihnachtsbäckerei fleißig Plätzchen ausgestochen u.v.m.

Die Kinder hatten viel Spaß und die Vorfreude auf Weihnachten und das Christkind waren deutlich spürbar.

Herzlichen Dank an alle, die mit dazu beigetragen haben, diesen Gottesdienst zu gestalten.

Ute Frey



**Einen herzlichen Dank an Sabine und Ronald Stüber für ihre
Spende in Höhe von 100 Euro an den Kindergarten.**

Aktionen an der Plauderbank

Seit der Neugestaltung des Vorplatzes der unteren Kirche in Dalsheim finden dort regelmäßige Aktionen statt. Es ist schön, dass sich unser „neuer Treff“ zwischenzeitlich einer großen Beliebtheit erfreut und genutzt wird.

In der Adventszeit lud ein großer Adventskranz zum Verweilen an der Plauderbank ein. Unser Küster hat diesen Adventskranz aufgestellt und geschmückt. Herzlichen Dank an Klaus Hauck.



Von **Mai bis Oktober** treffen wir uns am **ersten Dienstag im Monat** an der „Plauderbank“. Dabei geht es um unterschiedliche Themen, die musikalisch von Peter Vowinkel begleitet werden und zum Gedankenaustausch anregen.

Seien Sie neugierig und besuchen Sie unsere Plauderbank. Die Termine werden immer zeitnah im Amtsblatt bekanntgegeben.



Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.
Ute Frey

Das Erzählcafé in Hohen-Sülzen

Seit zwei Jahren laden Ute Kühn-Quirin und ich immer mal wieder zum „Erzählcafé“ ein. Natürlich wird es leicht verwechselt mit dem „Kirchencafé“, das – außer an besonderen Festtagen – immer nach den 10h-Gottesdiensten stattfindet und inzwischen sehr beliebt ist!

Doch das Erzählcafé ist anders. Wir kommen dann nicht nur für ein Viertel- oder halbes Stündchen zusammen, sondern nehmen uns Zeit für Gespräche. Getränke, Kekse und Knabberzeug sind eigentlich nur wichtig für die Atmosphäre. Es geht um gute, möglichst jeden einzelnen interessierende Gespräche zu persönlichen, kirchlichen oder auch politischen Fragen. Wir bereiten zwar Themen vor, die aktuell sind und zur Jahreszeit oder auch zum Kirchenjahr passen, - doch erst im Gespräch miteinander ergeben sich die Schwerpunkte. Man kann gern etwas mitbringen: ein Foto, einen Artikel, ein Buch oder eine Liedstrophe, irgendetwas, das für einen wichtigen Gedanken oder eine Erinnerung steht!

Bei den ersten Treffen haben wir vor allem über das Leben in unserem Dorf früher gesprochen: das war schön für die, die es selbst erlebt haben, doch auch für Zugezogene oder jüngere Menschen. So bekommt das vertraute Dorf mehr Geschichte, Charakter und Persönlichkeit!

Im Herbst und Winter haben wir uns meist einmal im Monat getroffen, freitags um 15 Uhr. Für viele Berufstätige ist das leider zu früh; angesprochen fühlen sich also eher ältere Menschen. Jetzt im November ging es um die Gedenktage, um Tod, Trauer, Verlust oder schwere

Krankheiten, - doch auch um tröstliche Rituale und Hoffnung. Es waren zwei Stunden voll sehr persönlicher Geschichten und Erlebnisse. Doch trotz dieser traurigen und schwierigen Themen bin ich mir sicher, dass alle bereichert nach Hause gegangen sind!

Zum Erzählcafé im Kirchsaaal, dem Vorraum der ev. Kirche, laden wir immer im Amtsblatt ein. Alle - Protestanten wie Katholiken, Jüngere oder Ältere, Kirchenmitglieder oder nicht – sind herzlich willkommen!

*Vera Panhoff- Papsch
Ute Kühn-Quirin*



Viva, Viva la Musica

Orgelmusik, Offenes Singen, ein Chor und ein Krippenspiel in Hohen-Sülzen, Monsheim und Kriegsheim

Seit den ersten Planungen im August '24 lebte auch ein Projektchor wieder auf, mit Teilnehmern aus Hohen-Sülzen und Monsheim. Zuerst haben wir Anfang Oktober zum Erntedankfest gesungen, in der katholischen Kirche von Hohen-Sülzen, dann im November zum Abschied von Pfarrer Hudel – und danach gleich weitergeprobt für die Weihnachtszeit. Dazu trafen wir uns erst im Kirchsaal von Hohen-Sülzen, danach im Weingut Schlegel, in einem schönen großen Raum mit Klavier - und mit genügend Parkplätzen auf dem Grundstück! Die Probestermine wurden jedes Mal neu vereinbart, damit möglichst viele teilnehmen konnten! Zum Schluss, in der Adventszeit war der Termindruck leider besonders groß!

Ruth Schultheis und ich hatten wie jedes Jahr die Trommel gerührt, um alle Stimmen gut zu besetzen: „Die Ruth“, langjährige Organistin aller drei Gemeinden und auch Dirigentin verschiedener Chöre, zeigte sich immer sehr zufrieden mit den einzelnen Stimmen wie auch mit der Harmonie des ganzen Chores! (Der Tenor wird zum schönen vollen Klang noch unterstützt von einigen Frauen mit tieferen Stimmen, den „Teneusen.“) Fast alle, die mitsingen, bringen Chorerfahrung mit, aus Wormser Chören wie auch aus Monsheim und Offstein.

Ich selbst hatte von Anfang an ein Programm im Kopf, das vom Erntedankfest '24 bis zum

Silvestergottesdienst reichte,- für einen Projektchor mit wechselnder Besetzung eigentlich zu ehrgeizig: „Du willst doch immer Zuviel,“ kam daher berechtigte Kritik. Doch am Ende haben wir immerhin fünf festliche Gottesdienste mitgestaltet und bereichert!

Singen in der Weihnachtszeit ist in den Familien kaum noch üblich, doch in Monsheim ist diese Tradition noch lebendig, nicht nur in den Kirchen. Das Mehrgenerationenhaus lädt jedes Jahr zum „Adventssingen“ ein. Ruth Schultheis sitzt am Klavier, Pfarrerin Dorothea Zager lässt sich immer etwas Besonderes einfallen – z.B. Ratespiele, bei denen man aus ein paar Takten, einer Liedzeile oder durch ein Bild das gesuchte Weihnachtslied erraten muss. Es gibt kleine Preise, doch vor allem genießt die große Senioren-Runde im DGH bei Kaffee und Plätzchen das gemeinsame Singen, - selbst manche neuen Lieder und Texte, vielleicht von den Enkelkindern gelernt, klappen gut!

Am dritten Advent standen in Hohen-Sülzen dann die Jüngsten im Mittelpunkt! Kinder aus dem ev. Kindergarten haben in der Kirche „ihr“ Adventslied gesungen: „EINE TÜR, EINE TÜR TUT SICH AUF“, und in ganz kurzer Zeit hatten sie auch ein kleines Krippenspiel eingeübt. Es waren Hirten da, die bei den Schafen wachten, es gab kleine Schafe und Engel mit großen leuchtenden Sternen, die die Geburt des Heilands verkündigten, - außerdem Maria und Josef bei der Krippe. Nachdem ein Hirtenjunge laut rief: „WAS SOLL DAS BEDEUTEN“, sangen die Hirten aus unserem Chor: „Was soll das bedeuten, es taget ja schon...“. Und als dann alle um die Krippe versammelt waren, sangen wir hell

und laut: „ENGEL BRINGEN FROHE KUNDE.....LAUT ERTÖNT DAS GLORIA!“

Es war nur ein Krippenspiel von wenigen Minuten und nur ein kleiner Chor, doch dank des Engagements aller - von den kleinen Kindern über die Erzieherinnen, die Lektorin, die Organistin und den Chor bis zu unserer über 80jährigen Küsterin – war es möglich, diesen Gottesdienst zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle in der Kirche zu machen!

Natürlich war aber der Gottesdienst an Heiligabend „das Projekt“ im Mittelpunkt unseres Chores! Irgendwann, nicht lange vor Weihnachten, tauchte dann die Frage auf: „Können wir nicht auch in Monsheim singen, an Heiligabend?“ Es waren schließlich auch Monsheimer im Chor: die Organistin und Dirigentin, Ruth Schultheis, sowieso! Doch auch Soprane, Altistinnen, ein Tenor und ein Bass. (Hoffentlich habe ich jetzt niemanden vergessen!) Wir Hohen-Sülzer konnten diesen Wunsch kaum ablehnen, selbst wenn zwei Gottesdienste nacheinander den vertrauten Zeitplan an Heiligabend stören, besonders in Familien mit kleinen Kindern! Also musste man sehen, was möglich ist, es ging dann besser als erwartet: Wir konnten in beiden Gottesdiensten in guter Besetzung singen, um 16 Uhr in Monsheim und um 17 Uhr in Hohen-Sülzen. Unsere Lieder haben – wie beim Krippenspiel am dritten Advent – vor allem die Weihnachtsgeschichte umrahmt, innig und leise mit „O Bethlehem, du kleine Stadt, wie stille liegst du da ...“ und jubelnd mit „Fröhlich soll mein Herze springen...“. Wir bedanken uns an dieser Stelle auch gern nochmal für die gute Zusammenarbeit mit den Lektoren Ute Frey (3. Advent), Andy Petry

(Heiligabend in Hohen-Sülzen) und der Prädikantin Ute Bayer-Petry (Heiligabend in Monsheim).

Wie es weitergeht mit dem Projektchor? Vielleicht ist er dabei, über sich hinauszuwachsen.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, wissen wir sicher schon mehr: Im Januar wollen wir uns nochmal treffen, nicht zu einer Probe, sondern einfach, um uns besser kennenzulernen! Und um vorsichtig zu überlegen, was wir möchten und was möglich ist: Kann aus dem Projektchor jetzt ein richtiger Chor werden, der vielleicht bald selbst zu einem Konzert einlädt? Nur mit geistlicher Musik – oder anders? Ein Kirchenchor für drei Gemeinden? Ökumenisch? Erstmal ein reiner Frauenchor, zum Weltgebetstag der Frauen? Oder doch lieber – wie schon so lange, mit Erfolg - ein Projektchor, nur für Weihnachten?

Wer gerne noch mitsingen möchte, meldet sich am besten bei der Organistin Ruth Schultheis oder auch beim Kirchenvorstand in Monsheim oder Hohen-Sülzen.

Besonders willkommen sind Männerstimmen – sowie auch Frauen, die stimmlich ihren Mann stehen, also „Teneusen“ im Tenor- und das nicht nur zur Weihnachtszeit!

Vera Panhoff-Papsch

Wer bin ich?

Ja. Ihr lieben Leute, viele von meiner Art stehen meistens inmitten eines Dorfes oder in einer Stadt.

Manches Mal sind sie umgeben von einem schön begrünten Platz.

Auf solchen Plätzen stehen meistens Bänke, wo Menschen ausruhen können und ins Gespräch kommen.

Hier in Mörstadt, stehe ich auch auf einem großen Grundstück.

Aber ich stehe im hinteren Teil von dem Grundstück.

So sieht man mich meistens nur von meiner vorderen Seite.

Auch stehe ich nicht an der Hauptstraße. Sondern in einer kleinen ruhigen Straße. Vielleicht wissen Sie schon, wer hier zu Ihnen spricht.

Egal ob erraten oder nicht – ich bin Ihre Kirche in Mörstadt.



Bild Frank-Andy Petry

Viele Generationen habe ich schon erlebt. Und viele Ereignisse in Mörstadt und der Welt, habe ich überstanden.

So ist es toll, dass sich Menschen immer wieder um meinen Erhalt in der Bausubstanz kümmern. Denn nun ist ein Teil vom Dachstuhl in die Jahre gekommen. So wird nun bald eine Sanierung anstehen.

Aber zuvor mussten Arbeiten erledigt werden. So wurde der Zugang zu meinem Dach, durch den Turm, von gelagertem, nicht mehr benötigtem Material, geleert. Ebenso wurden auf meinem Dachstuhl komplett neue Leuchtmittel installiert. Was bei allem das Besondere ist, dass diese Arbeiten im Ehrenamt geschehen.

So gilt mein Dank, als Kirche in Mörstadt:

- Den Scheinheiligen federführend Stefan Hammer und Klaus Röder (Kirchenvorsteher), die den Turm isolierten.
- Klaus Röder, seinem Sohn Andreas und seiner Schwiegertochter Karoline, die den Turm von nicht mehr benötigten Material leerten. Somit ist der Zugang zum Dach frei.
- Egbert Klingler und Frank-Andy Petry, die neue Leitungen und Leuchtmittel auf den Dachstuhl installierten.
- Jutta Debus, unserer Küsterin und Kirchenvorsteherin, sie ist immer im Einsatz, wenn es um mich als Kirche geht.

Nun wird das Projekt, „**Sanierung vom Dachstuhl**“ nicht billig werden.

Ich bin, als Kirche von Mörstadt, auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto:

Deshalb soll es ein erstes Spendenprojekt geben.

Samstag 08. März 2025, 18.00 Uhr findet ein Orgelkonzert mit einem kleinen Imbiss statt.

Der Imbiss wird von den Köchen der Scheinheiligen und den Dippe Gucker hergestellt.

Zur Planung und damit die Kosten für das Essen gedeckt sind – benötigen Sie ein Ticket in Höhe von 10,00 €.

Die Tickets sind bei Jutta Debus zu erwerben.

Wir können nur eine begrenzte Personenanzahl aufnehmen. Also seien Sie schnell.

Im Voraus DANKE für eine Spende für das Kirchendach.

Bitte den Termin vormerken. Wir werden noch in den kirchlichen Nachrichten, ab Januar 2025 im Nibelungen Kurier, darauf hinweisen.

Ute Bayer-Petry

Das Wegekreuz in Mörstadt.



Es ist immer schön, dass Menschen hier zu unterschiedlichen Jahreszeiten verweilen. Sie machen Rast, finden Erholung unter dem Wegekreuz.



Einmal im Jahr an Himmelfahrt feiern wir hier einen Gottesdienst.

Seit 2023 werden in diesem Gottesdienst Vierbeiner (Hunde, Katzen usw.) unter Gottes Segen gestellt.



Bilder Frank-Andy Petry

Sie sind herzlich eingeladen zum Gottesdienst am Wegekreuz, Himmelfahrt 29. Mai 2025 um 10.00 Uhr.

Es ist völlig egal ob Sie mit oder ohne Haustier kommen.

Wichtig ist, dass wir uns unter Gottes Segen stellen.

Ute Bayer-Petry

MGH Monsheim

Hauptstraße 111, 67590 Monsheim
(Ortsteil Kriegsheim)

Besondere Termine MGH

Januar bis Mai 2025

> Haben Sie gute Vorsätze fürs neue Jahr gefasst? Ist da auch „mehr Bewegung“ dabei? Vielleicht könnte das Laufen in einer festen Gruppe Sie etwas unterstützen damit anzufangen? Laufen Sie mit uns in unserer herrlichen Umgebung dem Sonnenaufgang entgegen! Wir sind aktuell eine kleine Gruppe an Frauen, die regelmäßig dienstags um 8.30 Uhr ab dem MGH in Monsheim ca. 1-1,5 h laufen. Entweder als **Nordic-Walking** oder auch ohne Stöcke. Wir freuen uns über neue Mitläufer/innen.



> Es gibt eine neue Gruppe im MGH: „**Gruppo di Conversatione Italiano**“ – Freitags 14.30 -16.00 Uhr im Raum „Alter Kindergarten“ im MGH.

Dies ist kein Italienischkurs, sondern für Personen, die italienisch lernen oder mal gelernt haben und eine Möglichkeit suchen ihre mehr oder weniger umfangreichen Sprachkenntnisse anzuwenden. Wir sprechen über aktuelle Themen, lesen Geschichten und tauschen uns dazu aus, gehen in beispielhaften Situationen ins Gespräch, lernen dadurch auch immer wieder neue Worte oder Formulierungen.



>Am 4.2.2025 wird um 18 Uhr von unserer Digitalbotschafterin Marion Hensen der im November 2024 abgesagte Vortrag "**Elektronische Patientenakte**" nachgeholt. Er findet im MGH im Raum „Alter Kindergarten“ statt.

> Für den März und April sind der Betreuungsverein der Diakonie zum Thema „**Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht**“, weitere Vorträge der Digitalbotschafterin und weiterer Kooperationspartner angefragt.

> Beim **Mütter-Väter-Treff** informieren die begleitenden Fachkräfte in den kommenden Monaten über die Themen „Sicher und geborgen – Babyschlaf“ (5.2.2025), „Beikost und Abstillen“ (5.3.25), „Wann beginnt Erziehung?“ (2.4.25) sowie über „Zahnen und Zahnpflege“ (7.5.25). Jeweils mittwochs 9.30-11 Uhr im Raum „Alte Schule“ im MGH

> Am Samstag, den 15.03.2025 ist wieder unser beliebter Kurs „**Erste Hilfe am Kind**“ geplant, welcher sich an Eltern, Großeltern und Babysitter richtet. Gerne nehme ich hierzu Ihre Anmeldungen (per Mail an MGH.Monsheim@ekhn.de) entgegen.



> Am 3.5.2025 findet im Rahmen des **Tags der Familie** mit dem Motto „Familie mittendrin zusammen“ die Vernissage der Werkschau der MGH-Gruppe „Auszeit – Experimentelles Malen“ statt. Die Gruppe besteht nun bereits seit 2021 als kreatives Angebot. In dieser Zeit haben aktuell 14 Frauen, die Möglichkeit sich kreativ weiterzuentwickeln – und gleichzeitig auch einen kleinen persönlichen Freiraum, außerhalb der Familie, wahrnehmen zu können. In den letzten zwei Jahren entwickelten die Teilnehmerinnen zunehmend einen eigenen malerischen Stil. Die Vernissage wird umringt von einfachen Kreativangeboten für Kinder und Erwachsene, auch ist eine kleine Bewirtung vorgesehen. Daneben wird die Vielfalt der Angebote im Haus aufgezeigt. Im Anschluss erfolgt eine Ausstellung im MGH als „Dauerausstellung“ mit wechselnden Bildern.

> Bereits im letzten Jahr hatte uns Frau Pfarrerin i.R. Dorothea Zager mit ihrem Vortrag „**Farbenspiele**“ in die Welt der Farben eingeführt. Nun wird sie uns weitere interessante und spannende Informationen in einem zweiten Teil ihres Vortrages am 13.05.2025 im MGH nahebringen.

Genaue Informationen zu den Uhrzeiten entnehmen Sie bitte den aktuellen Meldungen im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Monsheim unter „Mehrgenerationenhaus“.

Die evangelische Kirche in Niederflörsheim

Wissenswertes und interessantes teilweise aus dem Chronik-Eintrag von Pfarrer Klauer:

Die Ursprünge der heutigen Niederflörsheimer Dorfkirche gehen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Sie ragte an der einst höchsten Stelle über das Dorf hinweg.

1184 wird die Dorfkirche erstmals erwähnt. 1234 wird sie als Schenkung an den Dom zu Worms beurkundet. Geweiht war sie Johannes dem Täufer.

An die damals dreischiffige Basilika erinnert noch die heute vermauerte Spitzbogenarkade des einstigen Mittelschiffs. Sie ist an der nördlichen Außenwand zu sehen.

Im Wormser Synodale von 1496 wird erwähnt, dass die Kirche schadhaft geworden war.

Befestigungsmauern waren teilweise eingestürzt. Der Regen drang ein.

Niederflörsheim war im 15. Jahrhundert in den kurpfälzischen Besitz übergegangen.

Unter Kurfürst Friedrich II. wurde 1546 die Reformation eingeführt und die Kirche somit evangelisch. Nach dem Baubuch des Amtes Alzey steht zu jener Zeit die Kirche „noch im guten Bauwerk“.

Das bisher unter lutherischem Bekenntnis stehende Gotteshaus fällt bei der pfälzischen Kirchenteilung 1705 den Reformierten zu.

Inzwischen ist die Kirche baufällig geworden. Zwischen 1700 bis 1725 wird

sie teilweise abgetragen und ein Neubau errichtet. Der Kirchturm konnte damals noch erhalten werden, musste jedoch in den Jahren 1828 / 1829 niedergelegt und neu aufgebaut werden.



Bau- und Renovierungsarbeiten sind auch in den Jahren 1862, 1866, 1896 und 1953 erwähnt.



Bilder Frank-Andy Petry

In den Jahren 1967 bis 1969 fand eine große Renovierung der Kirche statt. Die alte Koksheizung wurde durch eine ölbefeuerte Umluftheizung ersetzt. Die Empore wurde gekürzt und die Kanzel von der Süd- auf die Nordseite versetzt.



Wie es dann weiterging und wie die Kirche zur heutigen Schönheit wurde – lesen Sie im nächsten Gemeindebrief. Bleiben Sie gespannt und interessiert.

Claudia Müller und Ute Bayer-Petry

In Laufe der Jahre nach 1969 erkannte man, dass durch die Umluftheizung Wände und Decken stark verschmutzten. Ebenfalls zeichneten sich in den weiteren Jahrzehnten Risse an den Wänden ab. Am Stuckgesims traten Risse auf und der Putz bröckelte teilweise wegen fehlerhafter Ausführung der letzten Renovierung ab.



Reges kirchliches Gemeindeleben in Wachenheim

Typisch für die Jahre 1953 bis Ende 1970er Jahre waren gemeindliche Veranstaltungen in den Winterhalbjahren, besonders die Filmabende des evangelischen Filmdienstes mit Spiel- und Dokumentarfilmen. Erst ab 1955 kam vermehrt das Fernsehen in die Familien, und das nur in schwarz-weiß Bildern.

Die Gemeindegewesterin Anna, die kam vom Mutterhaus Marburg, gestaltete mit Unterstützung der Frauengruppe und den „Kindergotteskindern“ viele erlebnisreiche Familienabende; und die Erlöse solcher Treffen kamen der noch bis Anfang der 1960er Jahre segensreich tätigen Krankenpflegestation zugute.

Beachtlich die Besucherzahlen der Gebetsgottesdienste, für die bis 1955 noch in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen und die Vermissten und Internierten. In diesen Gottesdiensten wurden auch die vermissten Soldaten, die aufgrund von Zeugenaussagen amtlich für tot erklärt wurden, verlesen.

Hier tat unsere Kirche einen wirklich seelsorgerischen Dienst. Die Menschen, die das Leid eines verlorenen Krieges in besonderem Maße zu tragen hatten, dankten es ihr. Es stand noch die sogenannte „Kriegsgeneration“ am Steuer und sie empfand in vielem anders als die bis ins 21. Jahrhundert nachgewachsene Generation, die von vielen Dingen wenig oder nichts mehr weiß.

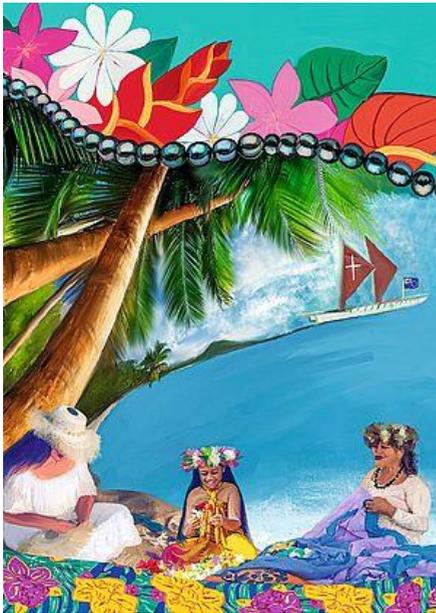
Die Zukunft kann aber nur gestaltet werden, wenn man die Vergangenheit kennt, dies gilt gerade in der Jetztzeit, da Fanatismus und Radikalismus verstärkt um sich greift.

Wolf-Dieter Egli



Bilder Frank-Andy Petry

EINLADUNG ZUM WELTGEBETSTAG 2025



dabei auf Psalm 139 Der christliche Glauben wird von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Frauen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sichtweise auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139.

Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen. Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder.

Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 7. März 2025, um 19.00 Uhr den ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Mörstadt oder um 18.00 Uhr den Gottesdienst in Monsheim zu besuchen.

2025 feiern wir zusammen den Weltgebetstag von den Cookinseln.

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele Tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: „Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben. Ihre positive Sichtweise gewinnen die Frauen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich

Wanderausstellung

Begleitpublikation zur Wanderausstellung

Kinder in Heimen von 1945 bis 1975



Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) präsentiert auf 12 Tafeln eine spannende Wanderausstellung über Evangelische Heime im Kirchengebiet der EKHN mit dem Titel: „Kinder in Heimen von 1945 bis 1975“. Sie ist von Januar bis April 2025 im Evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau zu sehen.

Die Ausstellung setzt sich mit dem Alltag in diesen Einrichtungen in der Zeit zwischen 1945 bis 1975 auseinander und zeigt auf, mit welchem pädagogischen Verständnis damals die Heimerziehung umgesetzt wurde. Dabei wird der Bogen von den Arten der unterschiedlichen Heime über das System der Heimerziehung bis zu den Formen der Gewalt gespannt.

Im Nachbarschaftsrum Süd-West ist diese Wanderausstellung vom 16. bis 21.3.2025 in der Evangelischen Kirche in Monsheim zu sehen.

Wir laden alle Gemeinden herzlich zum Gottesdienst am **16.3.2025, um 10.00 Uhr** in die Evangelische Kirche nach Monsheim ein. Den Gottesdienst feiern Pfarrerin Franziska Endres und Pfarrer Dominik Koy gemeinsam.

Ute Frey





Protestanten in Frankreich Reiseerfahrungen

Bei Urlaubsreisen nach Frankreich war ich sonntags auch immer mal wieder in einem Gottesdienst. So habe ich die Entwicklung einer protestantischen Gemeinde im Departement Gard, am Fuß der Cevennen und am Rand der Provence, über die Jahre ein bisschen miterleben können. Jedes Jahr war etwas erneuert worden:

Die Bestuhlung, der Wandputz, die Beleuchtung, Sitzkissen oder die Heizung. Es waren immer spürbare Verbesserungen. Für größere Projekte lagen Flyer aus: Was geplant war, welche Kosten zu erwarten waren und wie man sich die Finanzierung vorstellte. Denn die Gemeinden müssen fast alles selbst finanzieren; es gibt keine Kirchensteuer.

In der Kirche schienen die meisten sich gut zu kennen. Ich wurde immer herzlich begrüßt, oft auch mit einer Tasse Kaffee. In Ostergottesdiensten habe ich dort schon sehr beeindruckende Passionsspiele miterlebt, mit Musik und Laiendarstellern aller Altersgruppen.



Die evangelische Kirche, „le temple“, von St.Jean de Maruéjols

Im Übrigen ist die Geschichte des Protestantismus in Frankreich eher traurig. Es ist historisch vor allem eine Geschichte von Verfolgung und Unterdrückung, seit der Ausbreitung der Reformation im 16. Jahrhundert. Heute gibt es in Frankreich nur ca. 1 Million Protestanten, davon rund ein Viertel im Süden: Lutheraner, Reformierte, Evangelikale und Pfingstler, in eigenen Verbänden zusammengeschlossen. Im 16. und 17. Jahrhundert ist, nach mehreren Kriegen und unter dem Druck der staatlichen Verfolgung bis hin zur Todesstrafe, ein großer Teil der französischen Protestanten ausgewandert: nach Deutschland, in die Schweiz, die Niederlande und England. Man kennt sie überall als Hugenotten. Unter Ludwig dem XIV., dem „Sonnenkönig“, kam es Anfang des 18. Jahrhunderts noch einmal zu Religionskriegen, den Camisardenkriegen. Der König hatte 1685 das „Edikt von Nantes“, das weitgehende Religionsfreiheit gewährt hatte, widerrufen. Gottesdienste, Taufen und Trauungen nach protestantischem Ritus wurden verboten. In den Cevennen, einer Gebirgsregion, blieb der Protestantismus aber weit verbreitet. Die Gemeinden trafen sich heimlich, auf Waldlichtungen oder in Höhlen. An die Stelle ausgebildeter Pfarrer traten dann immer mehr selbsternannte Propheten und Prophetinnen.



Die Bewegung radikalisierte sich, je härter die staatlichen Strafen wurden und je mehr vom König geschickte Truppen einzelne Bauernhöfe und ganze Dörfer überfielen und zerstörten.



Museum Camisardenkriege

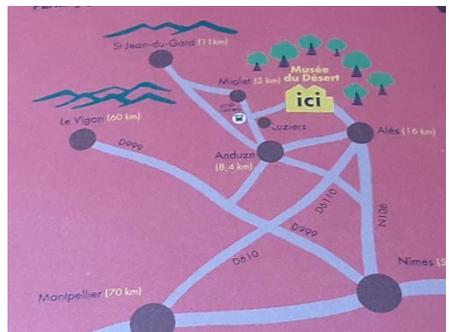
Musée du Désert



Histoire et mémoire
du protestantisme
en Cévennes



Die Geschichte dieser Bewegung und des französischen Protestantismus insgesamt ist im „Musée du Désert“, d.h. dem „Museum der Wüste“ dokumentiert, das seit gut 100 Jahren Besucher aus der ganzen Welt willkommen heißt, einmal im Jahr sogar 10-15.000 Menschen zu Gottesdiensten und Versammlungen im Freien. Das Museum ist in jedem Fall ein lohnendes Ausflugsziel und eine Fundgrube für alle an der Geschichte des Protestantismus Interessierten.



Vera Panhoff-Papsch

Februar

Datum	Zeit	Gemeinde	Prediger	Bemerkung
02.02.2025	10.00 Uhr	Dalsheim	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
	11.00 Uhr	Monsheim	Pfr. D. Koy	
09.02.2025	10.00 Uhr	Bermersheim	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Mölsheim	Prädikantin A. Neu	
	11.00 Uhr	Kriegsheim	Pfr. D. Koy	
16.02.2025	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Niederflörsheim	N.N.	
	17.00 Uhr	Dalsheim	Lektorin U. Frey	
23.02.2025	10.00 Uhr	Monsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10.00 Uhr	Wachenheim	Lektor F.-A. Petry	
	17.00 Uhr	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	

März

Datum	Zeit	Gemeinde	Prediger	Bemerkung
02.03.2025	10.00 Uhr	Dalsheim	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
	11.00 Uhr	Kriegsheim	Pfr. D. Koy	
07.03.2025	18.00 Uhr	Monsheim	Team	Weltgebetstag
	19.00 Uhr	Mörstadt	Ökum. Team	Weltgebetstag
09.03.2025	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Niederflörsheim	Prädikantin A. Neu	
	17.00 Uhr	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
16.03.2025	10.00 Uhr	Monsheim	Pfr. D. Koy / Pfrin. F. Endres	Zentraler Gottesdienst
23.03.2025	10.00 Uhr	Dalsheim	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
	11.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Prädikantin U. Bayer-Petry	Mit Taufe
30.03.2025	10.00 Uhr	Wachenheim	Lektorin U. Frey	
	10.30 Uhr	Kriegsheim	N.N.	Frühlingsgottesdienst KITA
	17.00 Uhr	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	

April

Datum	Zeit	Gemeinde	Prediger	Bemerkung
06.04.2025	10.00 Uhr	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10.00 Uhr	Monsheim	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Niederflörsheim	Lektor F.-A. Petry	
13.04.2025	10.00 Uhr	Dalsheim	Pfrin. i.R. D. Zarger	Goldene Konfirmation
	10.00 Uhr	Kriegsheim	Lektor M. Bayerl	
	10.00 Uhr	Mörstadt	Prädikantin A. Neu	
17.04.2025	19.00 Uhr	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Abendmahl anschl. Essen
18.04.2025	09.00 Uhr	Kriegsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD mit Abendmahl
	09.00 Uhr	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Prädikantin J. Schweda	GD mit Abendmahl
	10.15 Uhr!	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD mit Abendmahl
	10.15 Uhr!	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Abendmahl
	15.00 Uhr	Dalsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD Bermersheim/ Dalsheim/Wachenheim
20.04.2025	06.00 Uhr	Dalsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	Osternacht mit Osterfeuer u. anschl. Frühstück
	06.00 Uhr	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	Osternacht mit anschl. Frühstück
	10.00 Uhr	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Monsheim	Pfr. D. Koy	GD mit Abendmahl Monsheim/Kriegsheim
21.04.2025	09.00 Uhr	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD mit Abendmahl
	10.15 Uhr	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Abendmahl
	11.00 Uhr	Wachenheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD mit Abendmahl und Taufe
27.04.2025	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Lektorin U. Frey	11.00 Uhr Kirchencafe
	10.00 Uhr	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	GD mit Taufe
	17.00 Uhr	Dalsheim	Lektorin U. Frey	

Mai

Datum	Zeit	Gemeinde	Prediger	Bemerkung
03.05.2025		Monsheim	Pfr. D. Koy	GD mit Trauung
04.05.2025	10.00 Uhr	Bermersheim	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Monsheim	Lektor M. Bayerl	
	10.00 Uhr	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
11.05.2025	10.00 Uhr	Wachenheim	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Kriegsheim	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Mölsheim	Prädikantin A. Neu	
18.05.2025	10.00 Uhr	Dalsheim	Lektorin U. Frey	
	10.00 Uhr	Hohen-Sülzen	Lektor F.-A. Petry	
	10.00 Uhr	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
25.05.2025	10.00 Uhr	Monsheim	Pfr. D. Koy	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
29.05.2025	10.00 Uhr	Kriegsheim	N.N.	Zelt-Gottesdienst MGH
	10.00 Uhr	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	GD am Wegekreuz
	10.30 Uhr	Dalsheim	Lektorin U. Frey	GD in Pro Senioren
01.06.2025	10.00 Uhr	Monsheim	Pfr. D. Koy	Konfirmation 2025

∞ HOCHZEITEN

**Die Liebe allein versteht das Geheimnis,
andere zu beschenken
und dabei selbst reich zu werden**

Clemens von Brentano

Wir wünschen unseren Brautpaaren, dass
sie dieses Geheimnis der Liebe bewahren.



TAUFEN

**Sei willkommen, kleines Menschenkind
auf dieser bunten Erde**

Wir wünschen Täuflingen, dass Eltern und
Paten sie begleiten auf ihren Lebensweg.



GEBURTSTAG

Geburtstag – schön, dass es dich gibt!

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern
einen wunderschönen Tag und Gottes
reichen Segen im neuen Lebensjahr.

ABBSCHIED

**Der Tod ist die Grenze des Lebens, nicht
aber die Grenze der Liebe.**

Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft
neue Lebensschritte zu wagen.



RÄTSEL FÜR ALLE LASST UNS DIE KIRCHE GEMEINSAM ENTDECKEN

In einer Fortsetzungsreihe wollen wir in unseren Gemeinden auf eine Entdeckungsreise gehen und die wichtigsten Elemente der Kirche zeigen.

Heute geht es um das **Kreuz**

Als Symbol des Christentums finden wir das Kreuz in der Kirche. Es steht auf dem Altar oder hängt an der Wand. Es gibt schlichte Kreuze und es gibt Kreuze, an denen Jesus hängt. Für den Glauben an Gott ist das Kreuz wichtig, denn es will uns Menschen etwas sagen. Gott liebt uns Menschen und ist immer bei uns - an guten und dunklen Tagen - so wie damals bei Jesus am Kreuz.

Das Kreuz erinnert an Jesus, der an einem Kreuz gestorben ist.

WERDEN SIE DETEKTIV!

Rätseln Sie mit.

Sie sehen neun Bilder.

Jedes Kreuz gehört zu einer Kirche in unserem Nachbarschaftsraum.

Neun Kirchen und die entsprechenden Kreuze benötigen Ihren Spürsinn.

Die Auflösung finden Sie unten auf dieser Seite.

Viel Spaß beim Rätseln!



Bilder Frank-Andy Petry

1 Bernersheim, 2 Mölsheim, 3 Niederflörsheim,
4 Dalshem, 5 Krieggshem, 6 Mörsstadt,
7 Hohen-Sützen, 8 Wachenheim, 9 Monshelm,

Spiegeleier-Muffins

Zutaten für 12 Stück

200 g Weizenmehl Typ 405

140 g Zucker

1 Pck. Backpulver

4 Eier

1 Bourbon-Vanilleschote

1 EL Vanillezucker

150 ml reines Rapsöl

150 g Sahne

2 EL Schmand

2 EL Puderzucker

12 Aprikosenhälften (aus der Dose)



Zubereitungszeit: ca. 25 min + 50 min

Back- und Abkühlzeit

Pro Muffin ca. 220 kcal, 14 g F, 18 g KH,

3 g E

Mehl in eine Schüssel sieben, Zucker, Backpulver dazugeben.

Eier aufschlagen oder ausblasen und hinzufügen.

Vanilleschote auskratzen und Öl zum Mehl geben.

Mit einem Handrührgeräte zu einem glatten Teig verarbeiten.

Backofen auf 180 Grad Ober-/ Unterhitze vorheizen.

Teig in 12 Muffinförmchen füllen und ca. 20 min goldgelb backen.

Abkühlen lassen.

Inzwischen Sahne aufschlagen.

Schmand und Puderzucker vorsichtig unterheben.

Die Masse auf die abgekühlten Muffins geben und je 1 Aprikosenhälfte in die Mitte setzen.

Rückblick auf das Jahr 2024:

Kinderkirche in unserer Gemeinde

Das Jahr 2024 war ein Jahr des Wachstums und der Begegnung in unserer Kinderkirche. Mit jedem Gottesdienst, jeder Aktion und jedem Lächeln der Kinder spürten wir die Kraft, die diese Gemeinschaft in unserer Gemeinde stärkt. Besonders erfreulich war der immer größer werdende Zulauf von Kindern, die mit Freude und Neugier unsere Kinderkirche besuchten und (neu) entdeckten. Der Wunsch, den Kleinen einen Raum in unserer Kirchengemeinde zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und Gott auf ihre Weise erfahren können, hat sich als eine wichtige und nachhaltige Aufgabe der vergangenen Jahre herausgestellt.

Eine besonders gelungene Tradition sind die saisonalen Bastelaktionen, die nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern und Familien viel Freude bereiteten. Das Osterbasteln und das Weihnachtsbasteln versammelten zahlreiche Kinder und boten nicht nur die Möglichkeit, kreativ zu sein, sondern auch, sich mit den biblischen Geschichten auf eine ganz besondere Art auseinanderzusetzen. Diese Aktionen haben sich als wunderbare Brücke zwischen den beiden Kinderkirchengruppen Monsheim/Kriegsheim/Hohen-Sülzen und Dalsheim/Bermersheim/Gundheim/Wachenheim erwiesen und den Gemeinschaftssinn in unserer Kirche weiter gestärkt.

Der Zusammenschluss der Gemeinden bzw. der Nachbarschaftsräume macht sich

auch in der Kinderkirche immer mehr bemerkbar und verläuft nahezu unbemerkt. Die meisten Kinder kennen sich bereits von Kindergarten oder Grundschule und sind offen für alle, die die Kinderkirche besuchen. Die gemeinsamen Veranstaltungen haben nicht nur den Zusammenhalt unter den Kindern gefördert, sondern auch die Zusammenarbeit und das Miteinander zwischen den Gemeinden vertieft. Es war schön zu sehen, wie Kinder aus verschiedenen Teilen unserer Gemeinden zusammenkamen, um zu basteln, zu singen und zu beten.

Zum Abschluss eines besonderen Jahres in unserer Kinderkirche erlebten wir ein ganz besonderes Highlight am 3. Adventssonntag in Dalsheim: das Krippenspiel, das von unseren kleinen Schauspielerinnen und Schauspielern mit so viel Begeisterung und Hingabe aufgeführt wurde, während Ute Frey die Weihnachtsgeschichte kindgerecht und lebendig vorlas. Ihre Botschaft von Hoffnung und Frieden war klar und deutlich und ging weit über die „Bühne“ hinaus, spätestens dann als die Kinder ihre eigenen Kuscheltiere zur Krippe bringen durften.

Dieses traditionelle Ereignis hat nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch die der Eltern und Gemeindemitglieder erwärmt und war ein wunderbarer Höhepunkt der Adventszeit, welchen wir in den kommenden Jahren wieder in unserer Kirche fest etablieren und ausbauen möchten.

Das Jahr 2024 hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Kleinen

in der Kirche einen Platz haben, an dem sie sich geborgen fühlen und den Glauben auf ihre eigene Weise entdecken können. Es ist eine Freude zu erleben, wie die Kinder wachsen, sich entfalten und immer mehr ein Teil der lebendigen Gemeinschaft unserer Kirche werden. Wir freuen uns auf das kommende Jahr und darauf, die Kinderkirche weiterhin als einen Ort der Begegnung, des Lernens und der Freude zu gestalten. Wir sind dankbar für all das, was im Jahr 2024 gelungen ist, und voller Hoffnung und Tatendrang, was 2025 noch vor uns liegt.

Roswitha Mankiewicz und Melissa Schlösser



Kindergottesdienst am 30. November in Monsheim

Im Kindergottesdienst hören die Kinder biblische Geschichten, die davon handeln, was Menschen mit Gott erlebt haben. Dabei werden die Geschichten mit Bildern und Farben so erzählt, dass die Kinder sich alles gut vorstellen können. Es wird gebastelt, gesungen und es gibt gemeinsame Aktionen, wie am 30.11. das gemeinsame Pizzaessen. Alle hatten sehr viel Spaß.



Roswita Mankewicz



Bilder Privat

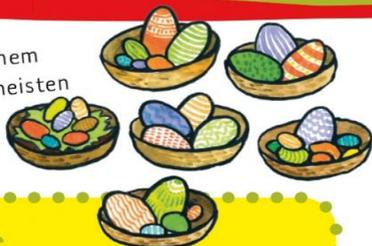




Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klacks Senf zu einer cremigen Masse.

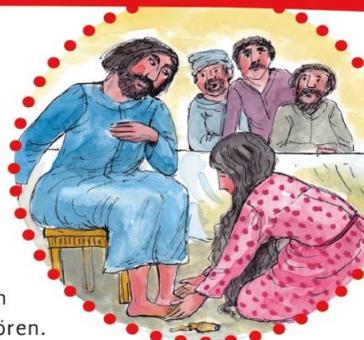


Dann fülle die Eiweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!



Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören.



Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.



Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminechen!

Auflösung: In welchem Nest sind die meisten Eier? - In dem Nest mit 8 Eiern.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: «Haben Sie große Eierkartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.»



Eine Woche braucht die Kresse nur, bis sie erntereif ist!

Säe sie auf einem durchfeuchteten Ton-Igel oder in einer flachen Schale mit Erde. Dann kannst du sie abschneiden und mit Kräuterquark vermischen. Schmeckt gut mit Eierscheiben auf einem Brot!

Frühlingsrätsel: Setze Bild und Wort richtig zusammen und du erfährst, was im März blüht!

OSTER 

 BLUME

 GLÖCKCHEN

MÄRZEN 

 LAUCH



Pommes gibt es in der Fastenzeit auch als gesunde Mahlzeit.

Viertel einen Apfel, entferne das Kernhaus und schäle die Stücke. Schneide sie in pommes-ähnliche Streifen. Gieße Zitronensaft darüber, so werden sie nicht braun. Ein Klecks rote Marmelade und Joghurt sehen aus wie Ketchup und Mayo.

Auflösung: Bar-Lauch, März-Blume, Oster-Glocke, Schlüssel-Becher, Schnee-Glöckchen



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Kirche wirkt vor Ort

„Die Kirchensteuer ist ein Ausdruck von Solidarität, da alle Mitglieder unabhängig von der Höhe ihres persönlichen Beitrags in der Kirche gleichberechtigt sind und sich für eine gerechtere und besser Welt engagieren.“

Thorsten Hinte, Finanzdezernent in der Kirchenverwaltung



Die Kirchensteuer ist ein faires und sozial gerechtes Finanzierungssystem, da sie sich nach der Lohn- und Einkommensteuer richtet und somit an der **individuellen finanziellen Leistungsfähigkeit orientiert** ist. Sie ist im größtmöglichen Sinn **demokratisch legitimiert**, weil der Einkommensteuertarif vom Bundesgesetzgeber definiert wird. Die Kirchensteuer übernimmt sämtliche staatlichen, sozial ausgerichteten Vorgaben wie das **Existenzminimum**,

das **steuerfrei** bleiben muss, die Möglichkeiten der gemeinsamen Veranlagung von Ehepartnern und die Kinderfreibeträge. Gehört ein Ehepartner keiner Kirche an, wird das etwaige Einkommen dieses Ehepartners bei gemeinsamer Veranlagung anteilig herangezogen.

Sie wollen eine Kirche von gläubigen Christen

Zürich, 21. Januar 1525: Im Haus der Mutter von Felix Manz tauft der Patriziersohn Konrad Grebel in einer einfachen Zeremonie mit einer Schöpfkelle den ehemaligen Priester Jörg Blaurock. Dieser war vor Grebel niedergekniet und hatte ihn gebeten, dass er ihn „auf seinen Glauben und seine Erkenntnis“ tauft.

Anschließend tauft Blaurock auf deren Bitten hin die übrigen etwa 15 Versammlungsteilnehmer.

Diese spontane Glaubensaufgabe gilt als der Gründungsakt der weltweiten Täuferbewegung, die heute durch die Mennonitische Weltkonferenz vertreten wird. Sie ruft in Erinnerung an dieses Datum die täuferischen Gemeinden jedes Jahr um den 21. Januar zu einem Weltgemeinschaftssonntag auf. Unter dem Titel „Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung“ veranstalten die Mennonitische Weltkonferenz und weitere Netzwerke der täuferischen Kirchen im Jahr 2025 verschiedene Gedenkveranstaltungen. Die Täuferbewegung in Zürich war aus einem Kreis von Anhängern des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484 – 1531) entstanden. Ihnen war Zwingli, der für eine Reformation der langsamen Schritte in einer großen Volkskirche eintrat, nicht radikal genug. Sie dagegen wollten eine Kirche der Gläubigen nach dem Vorbild der biblischen Urgemeinde.

Die im kleinen Kreis vollzogene Gläubigen Taufe blieb nicht geheim. Vor den Repressionen des Zürcher Stadtrates flohen Grebel, Manz und Blaurock nach Zollikon und begannen dort, missionarisch zu wirken. Ihre Verkündigung löste unter den Einwohnern eine Bußbewegung aus und eine große Zahl Erweckter ließ sich taufen. Der Zürcher Stadtrat war zunehmend beunruhigt über die Anführer der Täufer, die sie weder durch Disputationen noch durch Inhaftierung zum Schweigen bringen konnten.

Deshalb wurde Felix Manz zum Tode verurteilt und am 5. Januar 1527 an Händen und Füßen gefesselt von einem Lastkahn in die Limmat gestoßen. So wurde Manz zum ersten Märtyrer in der langen und leidvollen Geschichte der Täuferbewegung.

Das Sendungsbewusstsein der Täufer aber wurde durch die vielfältigen Verfolgungen, in denen sie nur eine Bestätigung ihres Weges abseits der Volkskirche sahen, bestärkt. Am 24. Februar 1527 traf sich in Schleithem bei Schaffhausen eine „Brüderliche Vereinigung“ von Täufern. Unter der Leitung von Michael Sattler (um 1490 – 1527) verfassten sie die sogenannten „Schleithemer Artikel“, die in täuferischen Gemeinden bis heute Bestand haben. Neben der Ablehnung der Säuglingstaufe treten sie vor allem für die Trennung von Kirche und Staat ein und lehnen den Kriegsdienst ab.

Im Juli 2010 bat die Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds stehend oder kniend die Mennoniten um Vergebung für die brutalen Verfolgungen im 16. und 17. Jahrhundert.

Reinhard Ellsel



Der Täufer Dirk Willems rette seine Verfolger. In der Folge kann er selbst nicht mehr fliehen und wird verbrannt. Bild von Jan Luyken (1685)

Adresse / Ansprechpartner

Erreichbarkeit

Dalsheim-Bermersheim-Gundheim, Wachsenheim		
Ev. Pfaramt	Auf dem Römer 1 67592 Flörsheim-Dalsheim	06243 388 ev.kirchedalsheim@web.de
Pfarrbüro	Renate Brandeysky	06243 388 privat: 06243 7145 dienstag 10.00 bis 12.00 Uhr Mittwoch 12.00 bis 16.00 Uhr
Küster Dalsheim	Klaus Hauck	06353 9153949
Küster Wachsenheim	Karl Grünewald	06243 900900
Organistin	Renate Brandeysky	06243 7145
Kindergarten	Moorgasse 37 67592 Flörsheim-Dalsheim	06243 8711
Monsheim, Kriegsheim, Hohen-Sülzen		
Pfarrbüro für Monsheim. Kriegs- heim, Hohen-Sülzen	Sabine Bayer Bianca Fischer Hauptstraße 71 67590 Monsheim	06243 238 kirchengemeinde.monsheim@ekhn.de Mo Di 9.00 bis 12.00 Uhr Fr 10.00 bis 12.00 Uhr
Kirche Monsheim	Hauptstraße 69	
Küsterin Monsheim	Karin Rothermel	06243 905155
Organistin Monsheim	Ruth Schultheis	06243 347
Kindertagesstätte Monsheim	Gerd-Heinz-Schilling-Straße 51 67890 Monsheim	06243 9077073 kita.monsheim@ekhn.de
Kirche Kriegsheim	Hauptstraße 162	
Küsterin Kriegsheim	Aneta Stibenz	06243 4574256
Organistin Kriegsheim	Ruth Schultheis	06243 347
Mehrgenerationenhaus	Sabine Bayer Hauptstraße 111 67590 Monsheim (Ortsteil Kriegsheim)	06243 6165 mgh.monsheim@ekhn.de www.mehrgenerationenhaus-monsheim
Kirche Hohen-Sülzen	Wallstraße 25	
Küsterin Hohen-Sülzen	Wilhelmine Bach	06243 496
Organistin Hohen-Sülzen	Ruth Schultheis	06243 347
Kindertagesstätte Hohen-Sülzen	Kirchstraße 5 67591 Hohen-Sülzen	06243 8871 Kita.hohen-suelzen@ekhn.de

Niederflörsheim, Mölsheim, Mörstadt		
Pfarrbüro	Silke Gutbrod	06243 469 kirchengemeinde-niederfloersheim@ekhn.de
Kirche Niederflörsheim		
Küsterin Niederflörsheim	Anja Frey	0157 84183933
Küsterin Mölsheim	Henriette Hagedorn	06243 4575450
Küsterin Mörstadt	Jutta Debus	0176 61962989
stellvertretender KV-Vorsitz Niederflörsheim-Mölsheim	Erich Storzum	06243 7603 0174 3063027
KV Vorsitz Mörstadt	Ute Bayer-Petry	0171 6411268
Kita Morgenstern	Kriegsheimerstraße 9 67591 Mörstadt	06247 1206 kita.morgenstern@ekhn.de
Evangelische Sozialstation Osthofen		06242 3553 verwaltung@sozialstation-osthofen.de
Hochstift Hospiz Worms		06241 954090 www.hospizhilfe-worms.de
Ehe-/Familien- /Lebensberatung		06241 27514
Telefonseelsorge - gebührenfrei		0800 111011 0800 111 0222
Diakonische Werk Worms		06241 920290
Landw. Familienberatung der Kirche	Hartmut Schneider	0561 93781590 familieundbetrieb@ekhn.de



Impressum

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Pfarrer i.R. Volker Hudel**

Herausgegeben von den Kirchenvorständen der
Kirchengemeinden Dalsheim-Bermersheim-Gundheim,
Hohen-Sülzen, Kriegsheim, Mörsstadt, Monsheim,
Niederflörsheim-Mölsheim, Wachenheim

Redaktionsteam:

Ute Bayer-Petry, Renate Brandeysky, Ute Frey,
Klaus Hauck, Roswitha Mankiewicz,
Vera Panhoff-Papsch und Frank-Andy Petry

Auflage: 4400

Druck: Gemeindebriefdruckerei